



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 17. März 1862

## Wissenschaftliches.

## Neue Erfindung in der Gasbeleuchtung.

Seit langer Zeit hat man sich bemüht, das durch Zersetzung des Wassers erhaltene Wasserstoffgas, welches bei seiner Verbrennung hohe Hitze, aber keine Leuchtkraft giebt, so mit Kohle oder kohlenwasserstoffhaltigen Stoffen zu mischen oder zu verbinden, daß dasselbe als Leuchtgas zur Benützung gelangen kann. Der größte Theil der vielen zu diesem Zwecke gemachten Vorschläge und genommenen Patente bestand in einer mechanischen Mischung des Wasserstoffes mit Dämpfen und Kohlenwasserstoffen; man erhielt allerdings Gemenge, welche leuchtende Flammen gaben, die aber den Hauptvorteil der Gasbeleuchtung — das Leiten durch Röhren auf weite Strecken — nicht ertrugen, sondern durch die eintretende Condensation ihre Leuchtkraft wieder verloren. Andere Verfahren machten wiederum für jede Flamme besonders zu regulirende Apparate erforderlich. Einige Techniker versuchten, zur Erreichung des Zieles, Wasserstoff mit Kohlenstoff zu verbinden; unter ihnen waren Jobard, Tellique und le Prince diejenigen, welche auf diese Weise die besten Resultate erhielten, ohne im Allgemeinen einen günstigen Erfolg zu erreichen, denn die Verfahren waren praktisch schwer durchzuführen.

Den Herren Schaeffer und Walcker in Berlin ist es indessen vollkommen gelungen, aus dem Wasser in Verbindung mit den billigsten kohlenwasserstoffhaltigen Materialien, als: Theer, Harz, Erdöl &c., ein Leuchtgas zu erzeugen, welches in den verschiedensten Beziehungen einen Vorzug vor dem Steinkohlengas hat. Das neue Gas, Hydro-Carbon-Gas genannt, welches nach seiner directen Ausleitung aus dem Gasometer mit vollster Leuchtkraft brennt und sich nach jeder Entfernung hin leiten läßt, hat dem Leuchtgas aus Steinkohlen gegenüber folgende Vortheile:

1. Die Darstellung ist eine einfache und leichte, die Retorten werden nicht geöffnet, um entleert und gefüllt zu werden, sondern die Entwicklung geht in ununterbrochener Weise

fort und es kann nach Belieben jeden Augenblick damit aufgehört und begonnen werden.

2. Die benutzten Materialien werden bei der Gasbereitung vollständig aufgenutzt, ohne sonstige Nebenproducte zu erzeugen, auch sind die Materialien frei von Schwefelverbindungen, weshalb die bei der Steinkohlengasbereitung nöthigen umständlichen Reinigungen und dadurch erforderlichen Reinigungsapparate fortfallen.

3. Das Hydro-Carbon-Gas hält sich in dem Gasometer und in den Röhren wochenlang in jeder Temperatur, ohne an Kraft zu verlieren.

4. Das Gas ist frei von jeder schädlichen Verbindung und wirkt deshalb bei der Consumption nicht nachtheilig auf polirte Metalle, Vergoldungen, Tapeten, Pflanzen und andere Stoffe, wie dies bei Steinkohlengas der Fall ist.

5. Die Leuchtkraft des Gases ist mehr als doppelt so groß, als die des Steinkohlengases, trotzdem der Verbrauch nur  $\frac{1}{2}$  so stark ist. Es eignet sich deshalb besonders zur Beleuchtung von Zimmern, Sälen, Theatern &c., da in Folge des geringen Consums, bei größerer Helligkeit, weniger Verbrennungsproducte entstehen und die zuweilen unerträgliche Hitze und die sonstigen Unannehmlichkeiten des gewöhnlichen Leuchtgases bedeutend vermindert werden.

6. Die Herstellungskosten stellen sich billiger, als die des Steinkohlengases. Eine Retorte in der Größe der bis jetzt üblichen Gasretorten von  $8\frac{1}{2}$  Fuß Länge liefert in 24 Stunden 8—9000 Cubikfuß Gas.

Aus den angeführten Punkten ergeben sich für die praktische Anwendung im Großen folgende Resultate: Die Einfachheit der Herstellung, sowie der dazu nöthigen Apparate (Retorte, Abkühlungsvorrichtung und Gasometer) lassen die Gasbeleuchtung leicht und bequem für kleinere Anlagen, für Fabriken, Güter, Eisenbahnstationen und dergleichen einführen, wo Steinkohlengas nicht rentiren würde. Das Nichtwerden des Gases gestoppt, durch einmaliges Arbeiten, sich auf mehrere Wochen Gas vorrätig zu machen, in Zeiten, wo wenig gebraucht wird. Für Gegenden, in welchen Steinkohlen zur Gasbeleuchtung fehlen, ist durch das Hydro-Carbon-Gas dem Mangel abgeholfen. Bereits bestehenden Steinkohlen-Gasanstalten ist durch das Hydro-Carbon-Gas ein leichtes und be-



quemes Mittel geboten, auf billige Weise die Qualität ihres Gases zu verbessern und die Quantität zu vergrößern, wozu ihnen bis jetzt nur die theueren Cannel- (Vogel-) Kohlen zu Gebote standen, während sie hier ihren eigenen Theer verwenden können. Ganz besonders geeignet ist das Gas zum Comprimiren, zur Erleuchtung von Eisenbahnwagen, Dampfschiffen etc. Außerordentliche Vortheile gewährt das Verfahren in Gegenden, wo Schieferkohle, Braunkohle, Torf in Menge vorhanden sind, indem diese Materialien direct vergast und die Gase mit den bedeutenden Theerproducten gleichzeitig mit dem Wasserstoffgase in Hydro-Carbon Gas verwandelt werden. Die günstigsten Resultate in dieser Beziehung liegen bereits vor, namentlich in der Fabrik von Wismann u. Comp. in Beuel bei Bonn, wo die dort in so großer Menge vorhandene Schieferkohle direct zur Herstellung von Hydro-Carbon-Gas verwendet wird; beispielsweise werden in diesem Etablissement aus einem Centner Schieferkohlen etwa 1000 Cubikfuß des vorzüglichsten Leuchtgases gewonnen.

Mit dem neuen, bereits in sämmtlichen Staaten Europa's patentirten Verfahren lösen die Erfinder die an die Gasbeleuchtung gestellte Aufgabe, auf einfache Weise aus billigen Materialien das schönste und hellste Licht, welches je durch Leuchtgas hervorgebracht worden, zu erzeugen.

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Die Fabrikentabelle zu Schwebisch weist 26 Spinnereien nach, mit 8080 Feinspindeln und 53 männlichen und 73 weiblichen Arbeitern. — Die Tuchfabrikation dort beschäftigt insgesamt 371 Handwebstühle und 6 Maschinenstühle und sind hierin die in den Fabriken thätigen 211 Handstühle und 6 Maschinenstühle mit einbegriffen. Selbstständig wird die Tuchmacherei von 84 Meistern betrieben und beschäftigen diese, sowie die Fabriken 335 Gesellen und Lehrlinge. In den Fabriken arbeiten überhaupt 390 männliche und 155 weibliche Personen. Es existiren zusammen 17 Dampfmaschinen, welche 243 Pferdekkräfte repräsentiren.

\* Durch königl. Verordnung vom 4. Januar ist allen Fabrikanten der Gebrauch und die Abbildung des preussischen Adlers zur Bezeichnung ihrer Waaren oder Etiquetten gestattet. In den betreffenden Bekanntmachungen der Amtsblätter ist zugleich der Adler abgebildet. Es befindet sich um denselben ein Schriftzettel, in dessen oberer Hälfte die Worte: „Königreich Preußen“ stehen und in dessen unterer Hälfte Raum für die Firma, den Wohnort u. s. w. gelassen ist; der Schriftzettel kann auch fortgelassen werden, doch ist die Form eines Wappens zu wählen nicht gestattet.

\* Die Deutschen Runkelrübenzuckerfabriken. Es sind nun etwas über 11 Decennien verflossen, seit Marggraf die Zuckergewinnung aus der Runkelrübe erfand und prophezeite: unsere Rübe werde nach und nach das Zuckerrohr verdrängen. Seit dieser Zeit (schreibt d. A. Allg. Bzg.) hat sich dieser Industriezweig in einer außerordentlichen Weise entwickelt, und sind zahlreiche Runkelrübenzuckerfabriken, mit allen Hilfsmitteln der Chemie und Mechanik ausgerüstet, überall in Deutschland entstanden, die den inländischen Bedarf an Zucker ganz oder doch nahezu decken. Gegenwärtig zählt Deutschland 395 solcher Etablissements, wovon 130 auf Oesterreich und 265 auf die übrigen Deutschen Zollvereinsstaaten kommen; von letzterer Zahl kommen auf:

Preußen . . .	195,
Braunschweig . .	13,
Anhalt-Bernburg .	12,
Sachsen . . .	12,
Bayern . . .	8,
Württemberg . .	6,
Anhalt-Desau . .	5,
R. Sachsen . .	3,
Baden . . .	3,
Hannover . . .	2,
Kurfürstenthum	
Hessen, Lippe-De-	
mold, S. Weimar,	
S. Meiningen, S.	
Gotha, Schwarz-	
burg Rudolstadt je	1 Fabrik.

\* Ein landwirthschaftliches Experiment. Im letzten April hatte ein Gutsbesitzer in Belgien ein Experiment angestellt, das alle Erwartungen weitans übertraf. Er hat vier Kartoffeln gelegt, von denen zwei eine Bohne, die anderen eine Erbse eingesteckt erhielten. In der kürzesten Zeit trieben die Erbsen und Bohnen kräftig und lieferten auf den Tisch des Experimentators ein reichliches Gericht. Aber auch die Kartoffeln wurden deshalb in ihrer Triebkraft nicht beeinträchtigt und trugen noch ergiebiger; nämlich die erste 58, die zweite 30, die dritte 29, die letzte 25 gesunde Knollenerträge. Der „Moniteur de l'Agriculture“ empfiehlt dies landwirthschaftliche Experiment in größeren Dimensionen.

\* Mehr Butter! Die „Allgem. landw. Bzg.“ theilt mit: Man hat die Erfahrung gemacht, daß sich von der Milch in Zinkgefäßen fast ein Drittel mehr Butter gewinnen läßt, als von gleicher Milch, welche in irdenen Gefäßen geronnen ist.



# Inserate.

## Substations-Potent.

Das zum Nachlaß der vermittelten Ober-Amtmann Köhler gehörende Grundstück auf dem Zeunig hieselbst Nr. 78a. und 78b. des Ackerhypothekenbuchs soll in freiwilliger Substation

am 24. März cr.,

Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle in folgenden 3 Parzellen verkauft werden:

a) der Acker am Fuß des Löbendank, taxirt 377 Thlr.,

b) der Weingarten, taxirt 269 Thlr. 20 Sgr.,

c) der Acker am Wege von den neuen Häusern zu Streit's Besitzung, taxirt 270 Thlr. 20 Sgr.

Taxe und Kaufbedingungen können im Botenamte eingesehen werden.

Grünberg, den 8. Februar 1862.

Königl. Kreisgericht, II. Abth.

Das Raupen der im diesseitigen Polizeibezirke befindlichen Bäume wird in Erinnerung gebracht und muß bis Ende März zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen ausgeführt sein.

Ein Portemonnaie mit Geld ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich zur Empfangnahme auf dem Polizeiamte melden.

Feine Vanille-, Gewürz-, Speise- und Gesundheits-Chocoladen aus der Fabrik der Herren Jordan und Timäus in Dresden, Cacao-Masse, Cacao-Thee mit und ohne Zucker, Cacao-Kaffee und Racahout des Arabes empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Die gangbarsten Feld- und Garten-sämereien empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Sächsischer Kaffee, das Pfund 5 Sgr., in ½- und ¼-Pfund-Päckchen empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Pariser Herrenhüte in Seide und Filz, neuester Façon, empfing heut

S. Hirsch.

## Eichen-Nuß- und Brennholz-Verkauf.

In dem Fürstlich-Hohenzollern-Hedingenischen Forstamts-Bezirk Neu-Nettkau bei Rothenburg a. D. kommt in der diesjährigen Plettzeit ein Eichen-Bestand von 80-90 Jahren circa 20 Morgen auf dem Stamm zum öffentlichen Verkauf:

ferner auf Revier Polnisch-Nettkow:

24 Stück eisen Ausschnitte, (zu Schipphölzern),

3 Stück eisen Ausschnitte,

3 " buchen "

29 " rüstern "

11 ½ Schock " Felgen und

100 ½ " hartes Reilicht.

Vom Revier Deutsch-Nettkow:

2 Klastern 3' kiefernes Böttcherholz,

4 Schock eichene Spreichen.

Vom Revier Plathow:

½ Klastern kiefernes Scheitholz,

4 " " Astholz,

13 Schock " Reilicht,

Vom Revier Schertendorf:

23 Schock hartes Reilicht.

Vom Revier Seedorf.

7 Schock kieferne einstiellige Stangen,

8 " " Hopfenstangen,

30 " " Bohnstangen,

141 " Laubholz-Reilicht.

Vom Revier Seifersholz:

4 ½ Schock kieferne einstiellige Stangen,

8 " " Hopfenstangen,

30 " " Bohnstangen

Zur Versteigerung dieser Hölzer steht auf

Dienstag den 25. März 1862

Vormittag 9 Uhr

in der Brauerei zu Rothenburg a. D. Termin an, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Die Forstbeamten sind angewiesen, vorstehende Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen.

Neu-Nettkau, den 4. März 1862.

Fürstliches Forst-Amt.

Das erste in Deutschland 1856 gegründete

Central-Beitungs- und Annoncen-Bureau

von A. Relemeyer in Berlin

besorgt Inserate (und Reclamen) in alle Zeitungen des In- und Auslands des prompt, gewissenhaft und billigt,

ohne Kostenaufschlag; fertigt die Uebersetzungen derselben in fremde Sprachen, liefert auf Wunsch Belagseremplare und giebt bei gr. Aufträgen einen angemessenen Rabatt; die Auftraggeber ermäßigen sich durch Uebertragung von Annoncen an unser Bureau die Unkosten um ein Bedeutendes und ersparen gleichzeitig alle Mühwaltungen, welche die direkte Geschäftsanknüpfung mit den einzelnen Expeditionen erfordert.

Das Bureau, welches sich seit seinem 63jährigen Bestehen die größte Solidität und Pünktlichkeit zum Princip machte, ist deshalb bereits von den meisten höchsten Behörden, Bader-Directionen und industriellen Gesellschaften mit der Inseratbeförderung betraut.

Tarife über sämmtl. Zeitungen werden gratis übersandt; um Porto zu ersparen, bedürfte es nur der Einsendung einer Adresskarte oder Circulairs unter Kreuzband, dessen Empfang wir als Bestellung des Tarifs betrachten würden. Kosten-Anschläge werden gern geliefert.

Da seit dem Erstehen obigen ersten Bureaus zahlreiche Concurrenzen uns nachgefolgt sind, deren Geschäftsführung mit der unsrigen nicht identisch ist, so wolle man von unserer Firma genau Vermerk nehmen. Stereotyp-Empfehlungen in den Zeitungen erlassen wir nicht, auch beschäftigen wir keine Reisende, um Aufträge zu erhalten, da bei dem geringen Nutzen an Annoncen diese Unkosten den Auftraggebern wieder zur Last fallen würden.

A. Relemeyer's Central-Beitungs- u. Annoncen-Bureau in Berlin.

## Danksagung.

Der Herr segne die freundlichen Bewohner von Grünberg und Rothenburg für die große Opferwilligkeit, mit der sie an meine Ueberschwemmten Geld, Lebensmittel, Kleidungsstücke u. dergl. gespendet. Das ehrende Vertrauen, mit dem ich von vielen Seiten zum Vermittler zwischen den liebenden Gebern und den Bedrängten gemacht wurde, giebt mir die ersuchte Gelegenheit, hiermit meinen Dank mit freudigbewegten Herzen auszusprechen.

Pommern, den 16. März 1862.

B. G. v. Schmettow.



Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs wird der Gew.- und Gartenverein Sonnabend den 22ten d. M. eine außerordentliche Versammlung im Königs-

saale des Herrn Künzel abhalten. Das Nähere hierüber bleibt einer spätern Mittheilung vorbehalten.

### Die vierte Section.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein von der Frankfurter Messe gut assortirtes Lager von Porzellan-, Glas- und Galanteriewaaren zur geneigten Beachtung. Ludwig Stern.

## Weißer Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau und Straßburg im Elsaß.

Dieses angenehme, auch von Kindern gern genommene Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Decoct von weißen Zwiebeln ist, und welches laut Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 23. Juni 1857, wie durch Rescript des betr. Königl. Ministeriums vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestattet wurde, hat im In- und Auslande, trotz aller Angriffe, vermöge seiner vortreflichen Wirkung die weiteste Verbreitung gefunden. Paeissenungsschreiben liegen vor von Prediger Sponholz in R'low bei Neubrandenburg, Baumeister Pürfürst in Leipzig, Dr. Weber in Halle, Dr. Lehrs, Königl. Kreis Physikus in Birnbaum, Pastor Glasen in Catharinenherd bei Garding in Schleswig, Dr. Finkenstein d. ä. prakt. Arzt in Lie lau, Kreiswundarzt Weinert in Lippstadt, Dr. Koschate, weil. prakt. und kommunal Bez.-Arzt in Breslau, Behrend, Pfarrer in Radamitz bei Flatow in Westpreußen, Richter Carl Friedr. Jahn in Dittersdorf bei Böhmisch im Königr. Sachsen, Geh. Rath a. D. Dahmen in Heidelberg, Oberhofgerichts-Kanzleirath Dr. Löw in Mannheim, Freifrau v. Ecken-dorf in Ansbach, Pfarrer Ditt in Desrich im Rheingau, Apotheker W. J. Sekera in Münchengrätz in Böhmen, Schindelar, Beamter beim Grafen Glam-Gallas in Grottau in Böhmen, Gutsbes. Fr. Köster in Steinwig bei Glas, Dr. Krügelstein, Medizinalrath und Physikus in Dindruß bei Gotha, Baumeister F. Schödel in Frankfurt a. M., Lehrer v. Stein in Haselbach bei Geisenheim, Maurermeister A. Schädel in Geisenheim, Bürgermeister Mauß in Lautert bei Geisenheim, Maurermeister M. Meckel in Geisenheim, Gutsbesitzer A. Schlotter in Rüdesheim, Dr. Körner, prakt. Arzt in Wolgast, Marian Gintowt Dziewialowski, Professor in Horozanie male bei Lemberg, Michal Nowodworski, Gutsächter von Malinowska bei Lemberg, Bauunternehmer J. G. Meschter in Rönkhausen bei Mettenberg in Westphalen, Kaufmann F. W. Ernesti in Bochum in Westphalen, Lehrer Suppeck in Erfurt, Brauermeister J. Uster, Brasserie Landolt, 155 rue Montmartre in Paris, Kaufmann Wilh. Sinn in Eschweiler in der Rheinprovinz, Lehrer Falk in Dreptow an der Rega in Pommern, Schiffskapitän F. Rasch in Wolgast, Graf Henkel von Donnersmark in Merleburg, Fräulein M. A. v. Murray in Düsselthal bei Düsseldorf, Rentière Bertha Schmidt in Charlottenburg, Pastor Müller in Samswegen bei Wolmirstadt u. s. w. u. s. w.

Mögen daher Alle, die dieses Syrupus benöthigt, aber noch nicht davon gebraucht, einen Versuch damit machen, der sie gewiß zufriedenstellen und zur Weiterempfehlung veranlassen wird.

Preis der Viertel-Champagner-Flasche ½ Thlr., der halben 1 Thlr., der ganzen 2 Thlr.

In Grünberg nur acht bei W. Levysohn.

Carl Grade in Grünberg empfiehlt bei dem kommenden Frühjahr seine

## Färberei und Druckerei

für seidene, wollene, baumwollene, leinwand und gemischte Stoffe und Garne, für getragene Tücher und Kleider in allen Stoffen und in allen Farben seine chemische Bleiche, Appretur, Glättanstalt und Mangel, sein Lager von baumwollenen und wollenen Garnen in allen Farben, sowie das vollständigste Lager von feinem echtem Indigo-Blau druck in den neuesten Mustern, gebleichten und rohen Nessel, blaue und gedruckte Leinwand, Schürzen, Tücher, Futterzeuge u. c. u. zur glükigen Beachtung.

Grünberg, im März 1862.

## Promenaden-Sücher

empfehlen G. Wirsch.

## Zickelfelle

kauft und zahlt reelle Preise der Handelsmann Brauner.

## Weinverkauf bei:

Ruckas, Silberb. gut Weiß u. Roth. 5 fg. Aug. Weblach, Mittelstraße, 59r 7 fg. Böttcher Köbricht sen. 5 Sgr. Gerber Stephan, 59r 7 Sgr. Senfleben am Inquis, gut 59r 6 fg. 8 pf.

## Frei-religiöse Gemeinde.

Wegen Krankheit des Herrn Predigers fällt die Sonntagserbauung den 16. d. M. hierorts aus.

Der Vorstand.

## Marktpreise.

Nach Pr. Maß und Gewicht	Sagan, d. 8. März	höchst pr. Thl. 1gr. pf.	Niedr. pr. Thl. 1gr. pf.	Karag. d. 12. März	höchst pr. Thl. 1gr. pf.	Niedr. pr. Thl. 1gr. pf.
Weizen .	3 — —	2 22	6	2 27	6	
Roggen .	2 — —	1 23	9	1 25	—	
Gerste gr. .	1 17 6	1 12	6	1 16	3	
Hafer .	1 — —	— 25	—	— 28	—	
Erbsen .	2 — —	1 27	6	1 22	6	
Hirse .	— — —	— —	—	1 22	6	
Kartoffeln	— — —	— —	—	— 13	6	
heu, d. Str.	— 25 —	— 20 —	—	— 17	6	
Stroh Sch.	4 20 —	4 15 —	—	5 24	—	